

stande ist es zu verdanken, daß die Frau mit dem Leben davonkam, deren Zustand übrigens jetzt befriedigend ist.

Baugenbrand, 17. Juli. In den letzten Tagen erfolgte der Durchbruch des Tunnels, der in die Granitfelsen zwischen Sandbach und Baugenbrand hineingepreßt wurde, um die Raug auf eine Entfernung von 1 1/2 km zu der großen neuen Holzstoff- und Papierfabrik Boissched der Firma Holzmann u. Cie zu leisten. Von dem am linken Burggüter gelegenen Wasserloch aus wird das Wasser mit einem Gefälle von etwa 46 m in einem einzigen 2,80 m Durchmesser haltenden Rohr über eine Brücke den Turbinen der Fabrik zugeführt. Ein volles Jahr wurde an dem Tunnel mit allen Mitteln der modernen Ingenieurkunst gearbeitet; bis zu 700 Arbeiter, meist Italiener, waren zeitweilig beschäftigt; Tag und Nacht fanden in regelmäßigen Zwischenräumen Sprengungen statt. Jetzt kann der Tunnel in seiner ganzen Länge begangen werden; 4500 Pferdekraft sind der Raug abgerungen. Der Fabrikbetrieb zerfällt in drei große Abteilungen. Im ganzen werden zunächst zwei Raugmaschinen zu je 1400 Pferdekraften ausgenutzt. Aus Anlaß des Durchbruchs des Tunnels wurde am letzten Sonntag ein großes Fest gefeiert, zu dem die Firma Holzmann u. Cie. den Arbeitern 1000 M. und ebenso die den Bau ausführende Gesellschaft Alprion u. Cie. ansehnliche Beiträge spendeten. Gekern und heute haben viele Arbeiter die Baustelle und das Burgtal verlassen.

Herrenwald, 17. Juli. Die Funde in Herrenwald. Ueber die hiesigen vorzeitlichen Funde wird der Sir. Post von archäologischer Seite geschrieben: Im Gegensatz zur fortifikatorischen Anlage auf der „Erdwiese“ im großen Stille steht der Burgwall auf dem „Falkenstein“, unterhalb Herrenwald am linken Hochgestade der rauschenden Alb in etwa 420 Meter Seehöhe exponiert gelegen. Wenn dieser „Burgwall“, wie man in Nordostdeutschland diese „Burgwälle“ nennt, auch schon in der offiziellen „Beschreibung des Oberamts Ravensburg“ (1860), S. 168, richtig bezeichnet ist als „ehemalige Burg“, deren Spuren in „Graben und Wall“ bestehen, so wurde er doch erst in diesen Tagen genau untersucht und vermessen (Professor Dr. Rehlis und Ingenieur Ungermann-Strasbourg). In geschichtlicher Weise haben die Erbauer dieser Urform einer germanischen Burg (Burg = wall, spätlateinisch = bei Ammonianus Marcellianus = von Bergen = verberg = en abzuleiten) die Terrasse einer Felsenplatte des Kolligenen benützt um in Halbkreisform hier einen schützenden und bergenden Wall zu konstruieren, der mit dem nach Osten und Süden abfallenden Felsen einen Raum von 940 Quadratmeter = 9,4 Ar einschließt. Die Erstfassung des aus Erde und Stein bestehenden Walles war nur auf der nach Süden zugangsfreien zur Felsenplatte, d. h. nach der Nord-, Nordwest- und Nordostseite zu nötig, um eine völlig abgeschlossene „Burg“ zu gewinnen, wobei allerdings von der sonderbaren Vorstellung einer Burg, bezw. einer Burgmauer abzusehen ist. Der Wall, sowie der vorliegende Graben ist besonders auf der Nordwestseite noch gut erhalten. Die Vermessung ergab von Süden nach Osten folgende Maße: 1. Länge der inneren Schräge = 6,30 Meter; Höhe des Innenwalles = 2,60 Meter; Länge der Grundlinie = 5,75 Meter. 2. Kronenbreite = 1,50 Meter. 3. Länge der äußeren Schräge = 7,70 Meter; Höhe des Außenwalles = 4,20 Meter; Länge der Grundlinie = 6,45 Meter. 4. Grabenbreite = 4 Meter; jetzige Tiefe = 0,90 Meter. 5. Konturreisurpe: Schräge = 1,20 Meter; Höhe = 0,90 Meter. 6. Ganzer Querschnitt = 18,90 Meter. Der schmale Zugang liegt auf der Nordostseite. Unterhalb desselben erstrecken sich die fruchtbarsten Felder des Weilers Kallenwäldle, der im Jahre 1651 seine jetzige Benennung erhielt, zweifellos aber schon seit alter Zeit bekannt und hier auf dem Falkenstein seine „Falkenburg“ für Zeiten der Kriegswut besessen hat, bis Zeit und Umstände den Verfall der „Burg“ veranlaßt haben. Von Fundstücken ist nur ein eiserner Gewichstein von parallel-epidischer Form bekannt.

r. Tübingen, 17. Juli. Der beim Telegraphenbau in Altheim beschäftigte Arbeiter Gg. Kürzle mit einer Tele-

graphenstange so unglücklich, daß er sich eine Gehirnerschütterung und eine schwere Verletzung der Halswirbelsäule zuzog. Er wurde in die chirurgische Klinik hierher gebracht.

r. Stuttgart, 18. Juli. Der Plan der Errichtung eines homöopathischen Krankenhauses in Stuttgart soll allmählich verwirklicht werden. Der Verein „Stuttgarter Homöopathisches Krankenhaus“ hat bereits einen geeigneten Bauplatz von 111 Ar Fläche auf der Gänshöhe um den Preis von rund 100 000 M. angekauft.

r. Stuttgart, 18. Juli. Anti-Duell-Liga. Heute abend fand im Oberen Rausen die Generalversammlung des Landesverbandes Württemberg der Anti-Duell-Liga unter dem Präsidium des zweiten Vorsitzenden Oberlandesgerichtsrat Schanz bei äußerst geringer Beteiligung statt. 1. Vorsitzende Schirmer v. Schall, der auf einer Einladungskarte beifolgend, abermittle der Versammlung schriftlich seine besten Grüße und Wünsche. Oberlandesgerichtsrat Schanz gab zunächst einen Überblick über die Entstehung und Geschichte der Anti-Duell-Bewegung sowie die Gründung der Liga. Die Liga ist eine internationale Gemeinschaft bilde. Dem Landesverband gehören jetzt 140 Mitglieder an. Sodann verles die Rede eingehend über die Ziele der Bewegung und die Motive, die zur Bildung der Liga geführt haben. In erster Linie sei das Duell aus religiösen Gründen zu verwerfen. In seinen weiteren Ausführungen streifte er die bekannten Duell-Fälle in den württembergischen Kreisen und Dr. Feilhaus um dann die einschlägigen Strafbestimmungen zu erörtern um sich weiterhin über die verschiedenen Begriffe von Ehre zu verbreiten. Es sei unbedingt notwendig für das Duell einen Ersatz zu schaffen, die Strafbestimmungen seien zu mild gefast und es sei ebenso unbedingt notwendig, daß den Verleumdern die Ehrenrechte gesetzlich abgesprochen werden. Die Bildung von Ehrengerichteten sei in erster Linie zu erstreben. Das Duell werde schließlich doch noch beseitigt werden durch die Wahrheit und die sich ausbreitende Erkenntnis. Zum Schluß äußerte sich Redner dahin, daß es von hohem Wert sei, wenn einmal von allerhöchster Stelle, dem obersten Kriegsherrn, ein entscheidendes Wort falle. Hierauf wurde über die in Kiel stattgefundene Generalversammlung der Liga eingehend berichtet, sodann äußerte sich Oberstaatsrat Klett über die Verhältnisse des Landesverbandes. An Stelle des aus Gesundheitsrückichten sein Amt niederlegenden Gch. Rat v. Schall wurde der derzeitige 2. Vorsitzende des Landesverbandes, Oberlandesgerichtsrat Schanz zum 1. Vorsitzenden gewählt.

r. Ludwigsburg, 18. Juli. Schiffsbauer Seibert in Redarweilungen ländete gestern morgen die Leiche eines aus Niederhohingen gebürtigen Mannes der 1. Schwabron des Infanterieregiments Nr. 20 aus dem Redar. Es handelt sich offenbar um Selbstmord; über den Beweggrund ist nichts bekannt.

r. Ludwigsburg, 18. Juli. Ein bedauerliches Familien drama hat sich in dem Nachbarort Ohweil ereignet. Als am Dienstag abend die beiden 19 und 20 Jahre alten, in einer Ludwigsburger Fabrik arbeitenden Söhne des Bauern Christian Boffert zwischen 9 und 10 Uhr nach Hause kamen, machte ihnen der Vater wegen ihres späten Kommens Vorwürfe. Darauf kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der ältere Bruder gegen den jüngeren das Messer erhob. Als der Vater in diesem Augenblick zwischen die Kämpfenden trat, trat ihn der für den Bruder bestimmte Schlag und der 66 Jahre alte, brave und tüchtige Familienvater stürzte tot nieder. Der Sohn wurde alsbald verhaftet. Die tödliche Verletzung erfolgte durch einen Schlag mit dem geschlossenen Messer auf den Kopf.

r. Ehlingen, 17. Juli. Am 15. Juli fand in Ehlingen im Restaurant „Friedrichshaus“ der ordentliche Bezirkstag der Bezirksgruppe Württemberg und Hohenzollern des Verbandes der Verwaltungskbeamten der Krankenkassen usw. Deutschlands statt. Derselbe war aus allen Teilen des Landes besetzt. Außerdem hatten sich Vertreter der Kassenvorstände verschiedener größerer Orte Württembergs eingefunden. Nachdem von Sekretär Nähtler-Stuttgart gehaltenen Vortrag über die Reform der Arbeiterverfä-

ungsgezet wurde nach einigen Begrüßungsworten seitens des Berw. Schwarz-Ehlingen in die Verhandlungen eingetreten. Der erhaltene Tätigkeits- und Kasfenbericht des Gruppenvorstands zeigte ein erfreuliches Bild. Der Mitgliederstand beträgt zur Zeit 102. Ein Antrag der Ortsgruppe Ehlingen betr. Veranstaltung einer Umfrage im Verein mit dem württembergischen Krankenkassenverband bezüglich Gründung einer Personalkasse für Württemberg wurde abgelehnt, dagegen eine Resolution dahingehend, den Verbandsvorstand zu ersuchen, die geplante Errichtung einer Personalkasse für ganz Deutschland zu beschleunigen, einstimmig angenommen, ebenso ein Antrag von Fr. H. Stuttgart dahingehend, mit den in Süddeutschland gelegenen Bezirksgruppen in näherer Berlehr zu treten. Als Ort des nächsten ordentlichen Bezirkstags wurde Heilbronn bestimmt.

r. Heilbronn, 18. Juli. Gekern kam ein amerikanischer Millonär mit seinem Auto hier durch, der voriges Jahr seinen hiesigen Altersgenossen und früheren Spielkameraden ein Fest gab. Er soll zum Bau einer Turnhalle eine solche Summe gespendet haben. Der Amerikaner reiste nach Nürnberg und Karlsbad in seinem Automobil weiter.

r. Heilbronn, 18. Juli. Der am gestrigen Nachmittag im Walde mit Rubenshäfen beschäftigte 25jährige Arbeiter, dem durch einen fallenden Stamm ein Bein oberhalb des Knies abgehauen wurde, ist im Bezirkskrankenhaus seiner Verletzung erlegen.

r. Heilbronn, 18. Juli. Der 9 Jahre alte Sohn des Maurers Griebelmeier in Uttenhofen hat gestern in Abwesenheit seiner Eltern einen Schrotschuß auf seinen 25jährigen Bruder und das 4jährige Töchterchen des Nachbarn Walz abgefeuert. Beide Kinder wurden verletzt ins Diakonissenhaus verbracht. Der Knabe, der in die Eingeweide getroffen wurde, wird kaum zu retten sein.

r. Heilbronn, 18. Juli. Vorgestern abend fand in der unteren Diele des Rathaus eine Versammlung der hies. Weinbergbesitzer statt, welcher verschiedene Vertreter der R. Weinbergschule in Heilbronn anwohnten. Gegenstand der Versammlung war die Frage der gemeinschaftlichen Bekämpfung der heuer in den Weinbergen besonders heftig auftretenden Krankheiten (Peronospora und Oidium). Bei der Ungunst der Witterung hatte die Bekämpfung bis jetzt nur wenig Erfolg. Die Ansicht, daß heuer da, wo bisher nicht schon alles geschehen, nicht mehr viel zu machen sei, wurde dann auch auf der zahlreich besuchten Versammlung ausgesprochen; im übrigen gingen die Ansichten wegen der Herbautschäden darauf hinaus, daß die Sachen nicht so schlimm stehen, wie es oft heißt.

r. Gerabronn, 18. Juli. Einer der Verletzten bei der Sängerkahrt von Baugenburg nach Herrenwald, bei der ein Gesellschaftswagen mit 22 Personen umfiel, der Kaufmann Beller von Baugenburg, ist den Folgen einer erlittenen Gehirnerschütterung erlegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli. Auf das Dankschreiben, das die deutschen Redakteure zum Schluß ihres Besuchs in England an das englisch-deutsche Freundschaftskomitee gerichtet hatten, ist dem geschäftsführenden Ausschuss der deutschen Journalisten folgende Antwort zugegangen:

„Wir erlauben uns, den Empfang Ihres Briefes zu bestätigen, und freuen uns sehr zu hören, daß Sie von Ihrem Besuch befriedigt sind. Wir haben mit wahrer Freude so viele der hervorragenden Vertreter der deutschen Literatur und der deutschen Presse persönlich kennen gelernt und wir hegen auch die Zuversicht, daß der Besuch dazu beitragen wird, nicht nur den Frieden zwischen Deutschland und England, der glücklicherweise noch nie gefährdet wurde, unberührt zu erhalten, sondern auch die Freundschaft zu kräftigen, die so lange zwischen zwei Nationen bestanden hat, denen so große Interessen gemeinsam sind und deren Verwandtschaft eine so nahe ist. Wir danken Ihnen nochmals für Ihre freundlichen Worte und erwidern sie herzlich. In aufrichtiger Ergebenheit: Das englisch-deutsche Freundschaftskomitee. Aebury, Vorsitzender; F. W. Fox, Ehrensekretär.“

mean, über die großartigen Siege der Deutschen und den tapferen Widerstand der Franzosen aus.

Es dauerte indessen nicht lange, als der Gutsbesitzer wieder gedankenvoll wurde. Er lehnte sich in den Stuhl zurück und sandte diese Rauchwolken in die Luft hinaus; der Grog schien ihm nicht zu mundem.

Der Oberst schüttelte sich außerordentlich gedrückt, als der Gutsbesitzer, der lange mit den Worten gekämpft hatte, schließlich sagte:

Nächsten Sonntag darf sie Besuche empfangen. Der Oberst begnügte sich mit einem einfachen Kopfnicken. Er wußte nur zu gut, wer die „Sie“ war, von der sie so lange nicht gesprochen hatten.

Es entstand eine neue Pause. Dann begann der Gutsbesitzer wieder:

Ich kann mich nicht dazu entschließen, hinauszufahren. Es würde mich zu sehr angreifen, und ich weiß auch nicht, was ich ihr sagen sollte. Ihre Handlungsweise ist mir immer noch ein Rätsel. Mein Besuch würde uns beide nutzlos aufregen.

Had Müßig sagte der Oberst zu bemerken. Nein, nein, unter keinen Umständen. Das arme Kind ist schon zu großen Gemütsbewegungen ausgeleitet gewesen. Sie muß ihre Ruhe haben, jedenfalls vorläufig. Die Zeit ist ja leider lang, entsetzlich lang.

Der Oberst nickte beifällig vor sich hin, und beide saßen einige Augenblicke schweigend da.

Aber, fuhr der Gutsbesitzer fort, ich möchte doch gern eine Nachricht von ihr haben, wissen, wie es ihr geht, und

erfahren, ob sie glaubt, daß sie später wieder zu uns zurückkehren kann und das Leben als ein neuer und besserer Mensch beginnen kann. Es kommt oft eine Kurze über mich. Dann packt mich wieder eine Furcht, und ich blüde mir ein, daß ich nicht mehr lange lebe.

„Nun, nun, meinte der Oberst, „der in der Eile keine Worte des Trostes finden konnte.“

Nein, lieber Freund, versuche nur nicht, mich zu beruhigen. Ich bedarf dessen nicht. Ich sehe der Zukunft mit Ruhe entgegen, selbst wenn sie mir einen baldigen Tod bringen sollte. Aber ich habe Ahnungen, und ich glaube an sie, und deswegen gehen sie auch gewiß in Erfüllung. Das Bedenken spielt nun einmal eine Rolle bei den Menschen.

Als das Unglück mich traf, hätte es mich fast mit einem Schlag zerschmettert. Meine starke Natur widerstand aber einwilligen. Der harte Schlag hat mich indessen halb gebrochen, und lange wird es nicht mehr dauern, daß ich ihm ganz unterliege. Ebenso wie wir im Felde Kameraden gesehen haben, die, ohne ihre irdliche Verwundung zu wecken, weiter kämpften, um in dem Augenblick, wenn die Spannung darüber war, mit einem Senzer tot umzufallen, so wird es auch mir ergehen.

Ich habe mich von jedem Verdachte gereinigt, ich habe die auf meinem Namen ruhende Ehrenschuld geordnet. Es dreht sich für mich jetzt nur darum, zu wissen, wie es der Frau geht, die ich so sehr liebte, die ich aber nie verstanden habe. Sobald dieser mein letzter Wunsch erfüllt ist, werde ich zusammenfallen, und das Leben, das der Wille in mir

aufrecht erhält, wird erlöschen. Denn die Zeit ihrer Freilassung liegt in zu weiter Ferne, als daß der Gedanke, sie je wieder hier zu sehen, meine Lebensgeister aufrecht erhalten könnte.

Der Oberst versuchte wieder Einwendungen zu machen, in den Worten des Gutsbesitzers lag aber eine solche Überzeugung, eine solche fast prophetische Kraft, daß sie ihn überwältigte.

Nach kurzem Nachdenken sagte er: „Blick du, daß ich hinauszufahre?“ Der Gutsbesitzer erhob sich und ergriff seine beiden Hände.

Vielen Dank sagte er gerührt, gerade darum wollte ich dich bitten. Ich wage nur nicht, es dir zu sagen. In der Zeit der Trauer hast du stets die größten und mächtigsten Lasten auf dich genommen.

Du weißt, daß ich es unserer alten Kameradschaft wegen gern getan habe, sagte der Oberst und drückte die Hand des Gutsbesitzers, und wenn du es verlangst, bin ich auch in Zukunft dazu bereit.

Danke. Es entstand eine peinliche Pause. Dann drach der Oberst auf.

(Fortsetzung folgt.)

Gedankenwahn. Tochter: „Vater darf i net a mal die Säu auss treiben? Müßel unsi i die dummen Gänz hüten!“ — Vater: „De! de Dirn schaut's an, a große Dam' müßt's spielen, mit de Säu müßt's fort. Glosch mach, daß d' mit de Gänz auss' fimmst!“



orten seitens
lungen ein-
bericht des
Der Mit-
ng der Dre-
lmsfrage im
ffenverband
Wärtemberg
gehend, den
gung einer
unigen, ein-
g-Stuttgart
den Bezugs-
des nächsten
mmt.
amerikani-
der vorigen
eren Spiel-
Turnhalle
sauer reife
bill weiter.
Nachmittags
ge Arbeiter,
verhält des
haus seiner
Sohn des
in Abwesen-
n Fahrigen
bars Balg
Diakonissen-
de getroffen
nd fand in
ng der hies-
rreiter der
Gegenstand
fälligen Be-
ders heftig
u). Bei der
is jetzt nur
bisher nicht
sel, wurde
lung aus-
wegen der
en nicht so
rlechten bei
erbach, bei
umfied, der
n einer er-
das die
in Eng-
komitee
schuß der
agen:
Briefes zu
Sie von
it wahrer
r deutschen
en gelernt
schuß dazu
Deutsch-
nte gekürt
reundtschaft
bestanden
und deren
nen noch
se hiez-
deutsche
B. F. S.,
hrer Frei-
banke, sie
afrecht er-
u machen,
che Ueber-
e ihn über-
ne beiden
um wollte
agen. In
und wäh-
erabsticht
rkräfte die
st, bin ich
drach der
al die Sau-
-Bater-
en, mit de
s. Kimmich

Berlin, 17. Juli. Die Weinpauscherei auf dem Rückzug nach Norden. Wie froh der Pantisch in Preußen sich dreht macht, beweist die folgende Anzeige, die kürzlich in einem Berliner Blatte stand: „Eine mit 2 Millionen zu gründende Gesellschaft mit beschränkter Haftung beabsichtigt die Errichtung einer ausschließlich mit dem Wein- und Warenhandel arbeitenden Weinkellerei zur Herstellung billiger Weine in großer Stadt Norddeutschlands. Ein praktischer Fachmann und ein Chemiker, welche über 50000 M Kapital verfügen und in der Bereitung analytischer Weine durchaus erfahren sind, werden als Geschäftsführer gesucht. Offerten u. s. w.“ Da den Fällschem in den Weinangegenden von den Würgern zu scharf auf die Finger gepakt wird, ziehen sie sich immer mehr nach dem Norden.

Berlin, 16. Juli. Wer sind die zwölf bedeutendsten lebenden Deutschen? So interessant diese Frage ohne Zweifel ist, so schwer ist sie auch zu beantworten. Das hat sich bei einem Preiswettbewerb gezeigt, das die von Rudolf Preßler, dem lebenswürdigen Poeten, trefflich geleitete Wochenchrift „Arena“ kürzlich veranstaltete und dessen Resultat sie schon bekannt macht. Eine Eingangsfrage über die zwölf lebenden Deutschen auf einem Stimmzettel hat sich überhaupt nicht erzielen lassen. Man ist daher so verfahren, daß man die Namen, die bei den Einsendungen am meisten genannt wurden, auf einer Liste vereinigte. Nach dem Verhältnis der für sie abgegebenen Stimmen sind also, nach dem Urteil der Leserschaft der „Arena“, die zwölf bedeutendsten lebenden Deutschen: Kaiser Wilhelm, Gerhard Hauptmann, Robert Koch, Ernst Haeckel, Prof. Abt, Reichskanzler Fürst Bismarck, Max Müller, Richard Strauß, August Bebel, Generaloberst Graf Hülse, Professor Behring und Reinhold Beggs.

Berlin. In Dahlem bei Düsseldorf ist nach dem „Berl. Tagebl.“ eine Frau verhaftet worden, die ihr mehrere Monate altes Kind verhungern lassen. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß die Verhaftete schon fünf Kinder in gleicher Weise umgebracht hat.

Wormsheim, 16. Juli. Der im vergangenen Jahr neugegründete Verband deutscher Großhändler des Edelmetallgewerbes hielt hier seinen ersten Verbandstag ab. Von den nahezu 100 Mitgliedern waren 37 erschienen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Berlin bestimmt. — Der Bürgerausschuß hat sich heute prinzipiell für ein in den nächsten Jahren zu errichtendes modernes städtisches Krankenhaus entschieden. Zur Erweiterung des bisherigen wurden 214 000 M für Planzulassung bewilligt.

Stollberg (Oberbaden), 16. Juli. Gegen den Borstschußverein im Dorfe Siggelungen, der durch eine unglaublich nachlässige Geschäftsführung 175 000 M Unterbilanz machte, hat die Staatsanwaltschaft Konstantz gerichtliches Verfahren eingeleitet. Viele kleine Bente sind um ihre jahrelangen Ersparnisse gekommen.

Heidelberg, 17. Juli. In einem hiesigen Hotelrestaurant schloß sich der Student Sergei Plotoff aus Moskau eine Angel in den Hinterkopf. Der Zustand des Verletzten ist hoffnungslos. Der Grund des Selbstmordversuchs sind Liebesgeschichten. — Das Akrophthalmische Institut beobachtete letzte Nacht 11.35 Uhr ein helles Meteor mit langem Schweif, das die Richtung nordost-südwest nahm.

Nachen, 17. Juli. Heute fand in der Schöpfung des hiesigen Münsters die Deffnung des Sarkophags Kaiser Karls des Großen statt. Anwesend waren u. a. das Kollegial-Seminar, der erzbischöfliche Kommissar, Domkapitular Schützgen-Abel, der erzbischöfliche Kommissar Stefans-Abel, ferner der Direktor des Kgl. Kunstgewerbemuseums in Berlin, Geh. Regierungsrat Bessing, der Direktorialassistent Grewy-Berlin, sowie der Regierungspräsident v. Hartmann, der Polizeipräsident Hammacher und Oberbürgermeister Feldmann. Stiftspropst Bellesheim führte in einer Ansprache aus, daß die gegenwärtige Öffnung infolge der Bitte des Geh. Reg.-Rats Bessing mit Erlaubnis des Kardinals Fischer erfolgte. Aus Betitel gegen Kaiser Karl den Großen, Otto III und Friedrich II, sowie im Interesse der Kunst, vor allem aber, weil damit dem Wunsche des Kaisers entsprochen werde, habe das Kapitel gern seine Zustimmung erteilt. Der Kaiser habe der Entnahme der Dokumente seine allerhöchste Teilnahme zugewandt. Geh. Regierungsrat Bessing dankte namens der Berliner Museumsverwaltung und entwickelte ein Bild der hauptsächlichsten Bestimmungen, die unter seiner Leitung durch die Öffnung alter Gräber erzielt wurden. Sodann wurde der Sarkophag von der innere Binnwand geöffnet und die beiden in diesem aufgefundenen kostbaren Gewebe herausgenommen. Die Reliquien in dem Sara wurden untersucht vorgefunden. Bei ihnen lagen drei Kleider aus dem Jahre 1481, 1483 und 1861. Geh. Regierungsrat Bessing erläuterte die kunsthistorische Bedeutung der beiden Gewebe, von denen das eine, das 4 Gestaltenfiguren zeigt, aus der zweiten Hälfte des 10., das andere aus dem 12. Jahrhundert stammt. Die kostbaren Gewebe werden mit Erlaubnis des Kardinals Fischer in Berlin photographiert und alsdann in den Schrein wieder aufgenommen werden.

Dresden, 17. Juli. Gegenwärtig sind hier Vertreter der hauptsächlichsten deutschen Zigarettenfabriken versammelt, um über die durch die Bänderollensteuer geschaffene Lage zu beraten. Man strebt namentlich ein Uebereinkommen an, nach dem bestimmte Preise festgehalten werden und Warenfabrikanten umwandelbar gemacht wird. Eine völlige Uebereinkommens wird jedoch nicht erzielt werden, da große Firmen u. B. Jasmann und Coswos ihre eigenen Wege gehen. Eine Abwälzung der Steuer auf die Konsumenten will man möglichst vermeiden.

Leipzig, 17. Juli. Die streikenden Buchbindergehilfen lehnten im Gegensatz zu ihren Vertretern mit erdrückender Mehrheit das Angebot der Arbeitgeber, den bestehenden Tarif bis 1911 in Geltung zu lassen, ab und beschloßen, weiter im Streik zu verharren.

Mühlheim a. d. Ruhr, 17. Juli. Mehrere Burtschen (Qualitäten nach einer Streikzeit) einen jungen Mann auf dem Eisenbahngleis fest um ihn überfahren zu lassen. Es gelang ihm zwar, sich vor dem Herannahen des Personenzuges loszureißen, er wurde aber später von seinen Gegnern durch mehrere Revolverschläge getödtet.

Bochum, 18. Juli. Unter dem dringenden Verdacht, die Ende voriger Woche nachts auf der Straßenbahnstraße Bochum-Herne gefundene Dynamitpatrone in verbrecherischer Absicht auf das Geleise gelegt zu haben, wurde der umweit der Fundstelle wohnende Bergmann Müllsch verhaftet. Die Patrone war auf der Zeche „Friedrich Grönne“ geföhlen worden, wo Müllsch früher beschäftigt war.

Elberfeld, 17. Juli. Georg Kauchener, in musikalischen Kreisen als Vieder- und Opernkomponist bekannt, ist 62 Jahre alt heute gestorben. Kauchener war in den letzten Jahren städtischer Kapellmeister.

Hannover, 16. Juli. Reger als Landarbeiter. Der „Zell. Bzg.“ wurde vor kurzem von hier geschrieben: „In den letzten Wochen haben Hamburger und Bremer Agenten für landwirtschaftliche Stellenvermittlung Reger als Arbeiter den Landwirten angeboten und auch zugesagt. Ein Landwirt im Hessischen erhielt kürzlich mit einem Transportarbeiter vier Reger, einem anderen Landwirt in einem Ort von Südhannover wurden zwei weibliche Schwarze als Tierfütterer zugesagt. Ein Gutbesitzer im Landkreis Lüneburg telegraphierte vor einigen Tagen an einen Vermittler in Hamburg um drei Mann, anderen Tags erhielt er eine Zuschrift, daß das gewünschte Personal mit einem bestimmten Zug auf dem Bahnhof Barstorf eintreffen werde. Der Gutbesitzer fuhr mit einem Gespann zum Bahnhof, um das neue Personal abzuholen. Er traf dort zwei Reger und eine Regerin an, die ihm ein Schreiben des Vermittlers überbrachten und sich als die engagierten Hilfskräfte vorstellten. Der Gutbesitzer nahm die drei Schwarzen in Stellung.“

Hamburg, 17. Juli. Die „Cobra“, der bekannte Palettschiffdampfer, der auf der Linie Hamburg-Helgoland fährt, treibt aufcheinend mit Maschinen Schaden zwischen Cuxhaven und Helgoland. Das Regierungsschiff „Kraft“ fuhr hinaus, um die „Cobra“ ins Schlepptau zu nehmen.

Ausland.

Bern, 18. Juli. Aus Martinsburg (Kanton Valais) wird gemeldet, daß in der Schlucht Tête-noire der Berggäher Jucker Balweg mit einem auf der Hochseilbahn befindlichen Ehepaar darüber schritt. Alle drei fielen in die Tiefe. Die Leichen sind noch nicht gefunden; auch der Name des verunglückten Ehepaars ist noch nicht festgestellt.

Wien, 17. Juli. Die „Zeit“ meldet aus Triest: Seit einiger Zeit konzentriert Italien Truppen des 6. Armeekorps an der Bahnlinie von Bologna gegen Urbino und Montefalcone, wobei zahlreiche Verhaftungen der an der österreichischen Grenze gelegenen Garnisonen vorgenommen werden. Es handle sich hierbei nicht um vordringende Truppenbewegungen, sondern um ständige Garnisonen.

Paris, 17. Juli. Major Drechsels nimmt einen 14tägigen Urlaub nach der Schweiz. Unterdessen dürfte für ihn bei der Artilleriedirektion in Vincennes die Stelle eines Unterdirektors neu eingerichtet werden.

Paris, 17. Juli. Der „Figaro“ hat auf eine Anfrage bei Lord Arnolds, Sekretär des Königs Edward, folgende Antwort erhalten: Bezüglich eines Zusammenstreffens des Königs Edward mit dem deutschen Kaiser ist noch nichts entschieden; es ist jedoch sehr möglich, daß dieses Zusammenstreffen stattfindet.

Ein brennender Luftballon verursachte in Saint-Denis bei Paris nicht geringe Aufregung. Der Luftschiffer Decome war mit einem Ballon aufgestiegen und wollte wegen widriger Winde in Saint-Denis den Abstieg versuchen. Dabei kam die Kugel des Luftschiffes mit den elektrischen Zuleitungsdrähten der Straßenbahn in Berührung. Plötzlich schossen aus den Drähten Flammen empor, und schlen den Ballon in Brand, der nach kurzer Zeit vom Feuer vollständig verzehrt war. Der Aeronaut stürzte auf beträchtlicher Höhe auf die Straße und trug so schwere Verletzungen davon, daß er bereits auf dem Weg nach dem Krankenhaus verstarb.

Wien, 16. Juli. Hier wegen Hebereiden verurteilte Sozialisten haben, da der Gefängnisdirektor es verboten hatte, eine Klagechrift an eine sozialistische Zeitung abzugeben, seit Samstag früh keine Speise und kein Getränk zu sich genommen. Die Gefangenen erklärten, so lange fasten zu wollen, bis die Erlaubnis zur Abwendung der Strafe gegeben sei. Die vier Gefangenen haben nun tatsächlich innerhalb Tage nichts gerufen. Einer, der an Verkränkung leidet, wurde umwöhlt; die übrigen saßen gut. Nach 50 Stunden Fasten haben die Gefangenen, da ein Abgeordneter des Justizministers im Gefängnis erschien und das gewünschte Protokoll aufnahm, den selbstamen Streik beendet und Mittag gegessen.

Honduras und Guatemala.

New-York, 17. Juli. Der Waffenstillstand in Mittelamerika ist perfekt. Voraussichtlich treten morgen abend die Vertreter der Kriegführenden auf dem Bundeskreuzer „Marblehead“ zusammen.

Bermischtes.

München, 16. Juli. Daß die deutschen Schützen Appetit und Durst in ganz anständiger Weise entwickeln zeigt nachstehende Uebersicht über den Verbrauch anlässlich des 3. Jt. hier stattfindenden Bundesfestens. Bei dem Bankett in der Festhalle wurden verzehrt: 1200 Liter Suppe, 18 Jtr. Rheinwein, 50 Jtr. Rinderrücken, 15 Jtr. Schoten und Karotten, 1700 Hühner, 1000 Liter Gefrorenes. Die Zubereitung erfolgte unter dem städtischen Rind aus Leipzig unter Aufsicht von 34 Köchen. Die Bedienung besorgten 130 Köche, 130 Soldaten und 100 Köchinnen. Restaurateur Rauschenbach und Direktor Jaenerl wurden dem Regenten vorgeführt, der seine Befriedigung über das hübsche Krangement ausdrückte. Innerhalb der Festhalle betrug der Weinumsatz ca. 16 000 M. An Bier wurde in der Festhalle verzapft ca. 150 Hektoliter; in der „Alten Welt“ 170 Hektoliter, ferner 14 000 Paar Schweinswürstl, 4000 Paar Wiener und 5000 Regensburger verzehrt; im Bürgerbräu ca. 100 Hektoliter Bier, die Ausheninnahme betrug etwa 3000 M.; im Bismarckbräu verzehrt 325 Hektoliter Bier, 15 000 Paar Schweinswürstl, 10 000 Paar Wiener 8 Jtr. Schweinswürstl, 95 Schinken, 150 Gänse, 350 Hühner; im Kaffeehaus wurden 120 Pfund Kaffee verbraucht und 110 Torten aufgeschlitten.

Jägerlatein. Den „Zell. N. N.“ wird aus — Rärnten geschrieben: Der Jägerbauer in Sörg sah randend in seiner Stube, als er plötzlich unter den Hühnern und Enten ein fürchterliches Geschrei hörte. Er schaute nach und gewahrte im Hühnerstall einen Fuchs. Der entsetzte Jäger rief sofort alle Biere von sich und stellte sich manfied. Der Bauer wagte es, das gefährliche Wild fest am Gewid zu packen und in die Stube zu schleppen. Der Fuchs setzte die Rombille fort. Es wurde Abend und die Kueche kamen zum Nachtessen. Allgemeines Erkennen. Man betrachtete und berührte den Fuchs, doch dieser lag wie tot da. Als aber jemand die Lampe anzündete, kam Leben in den Hühner und er versuchte, zu entkommen. Raum wurde wieder Licht gemacht, so lag auch der Fuchs wieder ganz still. Doch nun legte man ihn an eine Kette und brachte ihn in ein geeignetes Lokal. Am nächsten Tage gab er es auf, sich tot zu stellen, frag, was man ihm reichte, und zeigte sich ganz zahm. Jetzt verdrägt er sich sogar mit dem Hund und läßt sich von den Bruten freispielen. Nur Hühner dürfen ihm nicht zu nahe kommen; schon zwei der Unvorsichtigen mußten das Leben lassen.

Wer seinen Behring nicht zur Ablegung der Gesellenprüfung anhält, macht sich kraßbar.

Dies mußte vor kurzem ein Meister in L. erfahren, der seinen Behring zwar nicht von der Lehrbahn an der Prüfung abgehalten, ihn aber auch nicht dazu ausgemuntert hatte. Auf Antrag der Handwerkskammer Revisionen wurde er wegen dieser Verletzung seiner ihm als Beherrn gesetzlich obliegenden Pflichten von der zuständigen Behörde in einer Geldstrafe von 10 M. verurteilt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

r. Stuttgart, 17. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rindfleisch 25—30 J, Schweinefleisch 15—16 J, Johannisbeeren 10 bis 12 J, Stachelbeeren 8—10 J, Himbeeren 80—85 J, Preislinge 35 bis 40 J, Birnen 20 J, Aprikosen 40 J per Pfund. Starke Zufuhr, reger Kauf.

Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 10. Juli bis 16. Juli 1906.

Die noch unthüreren Ernteerhältnisse in Ausland und die Zurückhaltung der dortigen Exporteure haben im Ausland einen besorgniserregenden Eindruck hervorgerufen, den auch der gänzlich amtliche Getreidebericht der Vereinigten Staaten nicht erheblich zu schwächen vermochte. Auch auf den deutschen Märkten war eine festere Stimmung unverkennbar, zumal der in den meisten Gegenden begonnene Roggen-Schnitt, namentlich in Südwest-Deutschland, aber auch in Sachsen, Schlesien und Posen durch Niederschläge gestört wurde. Während das Geschäft an deutschen Märkten angeht, gut Ernteerwartungen u. schwieriger Verwendung abfallender Qualitäten längere Zeit ruhig gewesen war, hat sich infolge des geringen Angebots während der letzten Woche etwas mehr Unternehmungslust gezeigt, der indes die Abgabe von Brotgetreide mit größter Vorsicht begegnen. Besonders im Roggenhandel führte die Bereitwilligkeit der Mähten zur Erhöhung ihrer Preisangebote zu wenn auch bescheidenen Umsätzen in größerer abzulander Ware. Weizen war zwar weniger fest, immerhin aber durch die festere Stimmung am Weltmarkt und für Roggen beeinflusst, zumal auch hier die reichlichsten Mähtenstände eine Erzeugung erwarten. Inländischer Mehl wird in guter Qualität und ausdauernd gut bezahlt, während sich die geringen inländischen und russischen Sorten nur schwer verkaufen lassen. In Weizen und Futtergerste entwickelt sich ein recht befriedigendes Bedarfsgeschäft zu teilweise erhöhten Preisen, Umsätze in Weizen Mehl sind bei knappen Vorräten unbedeutend. Der unbefriedigende Viehbestand verhindert trotz fehlenden Provinzangebots eine Besserung der Preislage für Mischprodukte.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttag in W. von 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Weid (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vormoche in (-) beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Gafer
Frankfurt M.	189 (-)	182 1/2 (-)	167 (-)
Rannheim	190 1/2 (-)	168 (+ 1/2)	167 (-)
Stuttgart	186 (-)	180 (-)	165 (-)
Strasbourg	197 1/2 (-)	186 (-)	186 (-)
München	198 (+ 2)	188 (+ 4)	184 (+ 1)

Mutwärtige Todesfälle.

Martin Riva Wäcker und Wirt 68 J. alt, Altenkeig. — Christine Kappler, geb. Maß 80 J. alt, Zellsberg. — Karoline Köpfer, geb. Seher, Geln.

Witterungsvorhersage.

Freitag, den 20. Juli. Stark wolkig, Gemitterregen, Abkühlung.

Druck und Verlag der G. B. Jäger'schen Buchdruckerei (Gmülfalter) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. G. u. v.

